

Die Alte Brücke Rothenburg als Gesamtkunstwerk

ROTHENBURG – Ein wahres Highlight erlebten die über 150 Besucherinnen und Besucher am letzten Freitag auf der Alten Brücke Rothenburg: Die Vokalkünstlerin Agnes Hunger, musikalisch unterstützt von Jimmy Gmür am E-Piano und Akkordeon, besang und bejodelte die Alte Brücke.

«Jede Brücke überwindet Hindernisse und wird zum verbindenden Symbol, das Perspektivenwechsel ermöglicht», so die Ausgangslage. Agnes Hunger startet von der einen Brückenseite, ihre Gutturallaute deuten auf einen Vogel hin, der sich auf der Brücke lautlich in einen sich anschleichenden Tatzelwurm zu verwandeln scheint. Gleichzeitig nähert sich von der andern Seite der Akkordeon spielende Jimmy Gmür, und mit einem abschliessenden Jodel wird die Begegnung tanzend gefeiert. Mit lustigen und auch traurigen Liedern, souverän begleitet von Jimmy Gmür am E-Piano, besingt Agnes Hunger die Brücke weiter. Doch immer wieder machen sich eigenartige, auf der Brücke heimische «Bewohner» bemerkbar – jedenfalls scheinen die Laute der Sängerin darauf zu weisen. Als Vokalartistin und Jodlerin sorgt Agnes



Agnes Hunger besingt die Brücke, begleitet von Jimmy Gmür am E-Piano und atmosphärisch unterstützt von der imposanten Lichtinszenierung. tg

Hunger für die stärksten Momente. Erstaunlich, über welch breites Arsenal an hohen und tiefen, bekannt und unbekannt scheinenden Lauten die Vokalartistin verfügt.

Ein weiteres wichtiges Element bildet das Licht: Mit nicht weniger als 30 Scheinwerfern hat Peter Scherz die

Brücke bestückt. Faszinierend, wie diese dadurch in immer wieder anderes Licht gestellt wird und somit weit mehr als nur Kulisse bildet. Sie wird zu einem wichtigen Teil des Erlebnisses. Zu einem eigentlichen Gesamtkunstwerk gestaltet sich die Aufführung durch den Einbezug der Natur. So ist das Rau-

schen des Rotbachs dauernd präsent, und als die Kirchenglocken neun Uhr schlagen, nutzt dies Jimmy Gmür zu einem witzigen Frage-Antwort-Spiel. Und immer wieder die Brücke als Raum: Mehrmals schreitet oder tanzt Agnes Hunger die Brücke ab, verfolgt von den entlang der Brücke sitzenden Zuschauern. Raum und Begehung des Raumes werden richtiggehend inszeniert (Regie: Maria Gallati).

Was Agnes Hunger, Jimmy Gmür, Peter Scherz, Maria Gallati und der für den Ton zuständige Hansjürg Meier mit und um die Brücke den Zuschauern boten, war ein eindrückliches, ein in jeder Beziehung einmaliges Erlebnis. Dass die mit grossem Aufwand und viel Liebe für das Detail erstellte Inszenierung eine grosse Zuschauerzahl begeisterte, ist der verdiente Lohn. Der langanhaltende Applaus und die vielen positiven Rückmeldungen zeigten, dass das Experiment gelungen ist. Fortsetzungen sind erwünscht. Und einmal mehr zeigte sich, welch ein idealer Ort die Alte Brücke gerade für kulturelle Veranstaltungen sein könnte.